

Er scheint wöchentlich viermal Dienstag, Donnerstag Samstag u. Sonntag

Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Welzheim 36 fr. durch die Post im Oberamtsbezirk Welzheim 42 fr. auswärts 50 fr.

Einschickungs-Gebühr die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.



Er scheint wöchentlich viermal Dienstag, Donnerstag Samstag u. Sonntag

Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Welzheim 36 fr. durch die Post im Oberamtsbezirk Welzheim 42 fr. auswärts 50 fr.

Einschickungs-Gebühr die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

# Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 119

Welzheim, Sonntag den 2. August 1874.

1874.

## Württemberg.

**Stuttgart, 29. Juli.** Vor der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichtshofs kam gestern ein Betrugsprozeß zur Verhandlung, der eine Waarenverfälschung an den Tag brachte, wie sie dem Publikum zur Warnung dienen mag. Der Schuhmacher Jakob Fritsch von Gablenberg hatte an die hiesigen Schuhwaarenhändler Sigle u. Krauß Zugstiefel (Stiefeletten) in größeren Partien geliefert, darunter viele doppelsehige, wofür er von Sigle 4 fl. 42 kr. bis 5 fl., von Krauß 5 fl. 24 kr. bis 5 fl. 30 kr. erhielt. Beide legten aber mit der Waare keine Ehre bei ihren Abnehmern ein, sondern erhielten solche aus der Schweiz und von Pforzheim mit derben Schreiben wegen schlechter und betrügerischer Beschaffenheit zurück. Es waren nämlich im Innern statt der zweiten Sohle nur Pappdeckel eingelegt und auch die untere Sohle so dünn, daß bei nasser Witterung der Stiefel bald zu Grunde ging. Daher die Klage wegen Betrugs, besonders da in Folge der Civilklage und Verurtheilung zum Schadenersatz der Beschuldigte in Gant gerathen war. Der Beschuldigte hatte die Einlagen der Pappdeckelsohlen für eine Handwerksineffe erklärt, die er selbst anderwärts so getroffen und gelernt. Er wurde zu 2 Monaten 15 Tagen Gefängniß verurtheilt.

**Gmünd, 30. Juli.** Gestern Abend wurde ein verwundeter Artillerist aus dem Barackenlager in den Militärhospital verbracht. Derselbe wollte eine von ihm vor einigen Tagen aufgefunden und im Wasser aufbewahrte Granate öffnen. Er scheint hierbei nicht die nöthige Vorsicht beobachtet zu haben, da der Geschöß explodirte und die Granatsplitter verwundeten ihn am Kopf, am Unterleib und an einem Fuß.

**Schwaigern, 30. Juli.** Die Correspondenz in Ihrem geschätzten Blatt vom heutigen Tag bedarf der Berichtigung. Das abgebrannte Dinkelfeld gehört nicht dem Polizeidiener, sondern 4 nicht in öffentl. Dienst stehenden Personen, welche den Verlust verschmerzen können; sodann wird hier, als Entstehungsursache, allgemeine Fahrlässigkeit angenommen, keineswegs aber Absichtlichkeit. Dieser Fall mag übrigens auch in weiteren Kreisen zur Warnung dienen, indem derselbe den Beweis liefert, daß die Gefahr eines Feldbrandes auch in unserer Zone nicht gering ist. Die intensive Flamme, von einem leichten Westwind angefacht, häumte sich hoch auf, und in einem Moment war der Ertrag einer Strecke von 120 Schritt Länge und 25 Schritt Breite in Asche verwandelt. Dem Umstand, daß der Brandplatz von einem Wassergraben, einer Wiese und meistens abgeschlossenen Aekern umgrenzt ist, ist zu verdanken, daß das Feuer nicht unberechenbare Dimensionen angenommen hat.

**Nabensburg, 29. Juli.** Aufsehen erregt das Auffinden eines Sceletts in nächster Nähe der Stadt. Zwischen den Parzellen Wasserbecken und Oppoltschhofen fand man dasselbe beim Graben einer Jahrestiefe circa 1 1/2 Fuß tief unter der Oberfläche. Dasselbe soll nach dem gerichtsarztlichen Erfund von einem Frauenzimmer im Alter von 18-20 Jahren herrühren und 10 bis 12 Jahre verscharrt sein. Räthselhaftes Dunkel schwebt über der Sache.

## Deutsches Reich.

**Kiel, 31. Juli.** Die Kiel. Ztg. erfährt aus guter Quelle, es seien vorläufig nur die Kanonenboote Nautilus und Albatros zum Kreuzen an der spanischen Nordküste bestimmt.

## Ausland.

**Rapperswil, 31. Juli.** Ein zweitägiger wolkenbruchartiger Regen veranlaßte in vielen Orten ungeheuren Schaden. Eisenbahnen, Posten, Fabrikbetrieb sind in der Ostschweiz vielfach unterbrochen.

## Verschiedenes.

† Aus Göttingen vom 24. Juli wird uns ein entsetzliches Unglück gemeldet. Ein Wagen mit zwei Insassen, einem Herrn und einer Dame, kam heut Morgen führerlos über die Werdenerstraße dahergebraust. Vergeblich machte der Herr krampfhaft Anstrengungen, die an der Erde schleifenden Zügel zu ergreifen. Kurz vor dem Marktplatz machten die Pferde eine plötzliche unvorhergesehene Schwenkung auf die mit einem eisernen Gitter umgebene städtische Fontaine zu. Gräßlich war das Trauerspiel, das sich hier schneller, als die Feder es zu schildern vermag, abspielte. Ein furchtbarer Anprall des Wagens gegen das Geländer, ein markdurchdringender Schrei, zwei hoch über die Pferde weggeschleuderte Gestalten und geschehen war das Schreckliche: mit an der Einfassungsmauer zerschmettertem Schädel lag der Herr als Leiche in der Fontaine, während die Dame so unglücklich auf das Gitter geschleudert war, daß ihr eine Spitze deselben durch den ganzen Körper gedrungen war. Glücklicher Weise gab die Unglückliche bald darauf jedenfalls unter furchtbaren Leiden ihren Geist auf. Kurz nachher kante der vom Bod geworfene Kutscher heran und es gelang ihm, die wildgewordenen Pferde zu besänftigen. Die beiden Unglücklichen waren Fremde und konnte auch der Kutscher keine nähere Auskunft über dieselben geben. Es liegt die Vermuthung nahe, daß es ein auf der Hochzeitsreise befindliches junges Ehepaar war!

† (Das Ende der Seeschlange.) Dem „Athlon Champion“, einem in Belleville, Kansas, erscheinenden Blatte zufolge ist die Seeschlange im Republikan-Flusse, unweit Scandia in Kansas, Vereinigten Staaten, nicht allein gesehen, sondern thatsächlich getödtet worden. Die Schlange wurde, wie es scheint, zuerst vom Zolleinnehmer einer Brücke wie „ein riesiger schwarzer Klotz“ auf dem Wasser schwimmend gesehen. Ihr Kopf zeigte, wenn er sich aus den Fluthen erhob, eine glitzernde Reihe von Zähnen, die einen Schauer durch die Nerven einer großen Menschenmenge, die sich auf die Kunde von dem ungewöhnlichen Schauspiel auf der Brücke versammelt hatte, jagte. Beide Ufer des Flusses füllten sich schnell mit einer Menge, die, bewaffnet mit Flinten, Keulen und Steinen, die Vernichtung des Ungeheuers beabsichtigte. Mehrere Schüsse wurden auf dasselbe abgefeuert, von denen einige es trafen und in einen höchst zornigen Gemüthszustand versetzten, denn es begann mit seinem enormen Schweife das Wasser wührend zu peitschen und ein

anhaltendes Wuthzischen von sich zu geben, das dem Geräusch einer Dampfmaschine glich. Die Schlange würde wahrscheinlich entkommen sein, wenn nicht ein Mr. A. P. Smith auf den glücklichen Einfall gekommen wäre, rasch mit einer mit Schwefelsäure und anderen Chemikalien gefüllten Feuerpritze nach dem Schauplatz zu eilen. Diese Maschine, auf den offenen Rachen des Ungeheuers gerichtet, entlud eine furchtbare Dosis der Mischung in seinen Hals. Die Wirkung war augenblicklich. Die Schlange sprang aus dem Wasser und nachdem sie „einen doppelten fliegenden Trapez“ in der Luft ausgeführt, stürzte sie sich wie toll in den Grund des Flusses. Dieselbe künstlich produzierte sie mehrere Male und verschwand schließlich aus dem Gesichtskreise der mit Entsetzen erfüllten Zuschauer. Man glaubte daß das Geschöpf auf immer verschwunden sei, aber wenige Tage später kam sein Kadaver langsam den Strom hinunter geschwommen und wurde an's Gestade gezogen, wo es ein Gegenstand der Neugierde von Tausenden wurde. Es war von nicht weniger als 19 Flintenschüssen durchbohrt, aber es waltete kein Zweifel darüber ob, daß die Ursache seines Todes die Dosis aus der Feuerpritze war. Die Schlange mißt 26 Fuß 3 Zoll von der Nase bis zum Schweife. Ihr größter Umfang ist 21 Zoll; ihr Kopf ist 3 Fuß lang, und ihr Rachen hat eine doppelte Reihe von Fangzähnen — 36 im Ganzen. Ihr Leib von einer schmutzig braunen Farbe ist mit Schuppen bedeckt, und ihr Schweif platt wie der eines Vibers. In so trauriger Weise endete ein alter und geschätzter Freund, der, wenn die stille Saison beginnt, sehr vermißt werden wird.

† Ein Süddeutsches Blatt bringt nachstehende Kanzelschnurre: In einer streng katholischen Stadt Bayerns predigte jüngst der Pfarrer gegen die Altkatholiken und erzählte seinen Zuhörern so schauerhafte Geschichten von ihnen, daß die frommen Leute eine Gänsehaut vor Schreck bekamen. Endlich kam er zum Schlusse seiner Predigt, und voller Emphase rief er aus: „Die Altkatholiken sind so schlecht, daß sie alle in der Hölle brennen werden, und wenn es nicht wahr ist, was ich Euch hier sage, so möge mich auf der Stelle der Teufel holen!“ Bei diesen Worten schlug er heftig auf die Brüstung der Kanzel, so daß das Buch, welches neben ihm lag, herunterfiel. Nicht weit von der Kanzel saß ein Amerikaner, dessen Bedienter ein Mohr war; er gab diesem einen Wink, das Buch aufzuheben, und achte nicht weiter auf ihn. Der Mohr gehorchte und bestieg dann die Treppe zur Kanzel, um dem Pfarrer das Buch zurück zu geben. Als er die letzte Stufe erreicht hatte, wiederholte eben der fromme Mann seine Versicherung, daß ihn der Teufel holen möge, wenn das nicht wahr sei, was er über die Altkatholiken gesagt. Der Mohr trat zwar ziemlich leise auf, aber der Pfarrer hörte doch die Tritte und wendete sich um. Voller Bestürzung sah er den Schwarzen auf sich zuschreiten, er glaubte, der Leibhaftige habe ihn schon beim Kragen. — „Es ist zwar möglich“ sagte er mit zitternder Stimme zu seiner Gemeinde, „daß mancher Gute unter diesen Altkatholiken ist;“ er wendete sich dann um und sah den Schwarzen immer näher auf sich zukommen; der Angstschweiß tritt ihm auf die Stirne und voller Verzweiflung ruft er aus: „Es sind sogar sehr viele Gute unter ihnen!“ Nach diesen Worten wendete er sich wieder um, der Mohr stand dicht hinter ihm und der an allen Gliedern zitternde Priester sah sich schon von den Krallen des Beelzebub erfaßt; er raffte seine letzte Kraft zusammen und half zum Wohlen halb zu seiner Gemeinde gewendet, ruft er: „Hol mich der Teufel, wenn nicht alle Altkatholiken besser sind als wir!“ Der geängstigte Priester fiel dann in eine Ohnmacht, aus der er erst nach langer Zeit erwachte.

Mülhausen i. G. Ein furchtbares Verbrechen wurde dieser Tage hier entdeckt. Seit längerer Zeit hörten die Nachbarn des Hauses Nr. 13 an der Neptergasse daselbst ein Kind schreien oder eigentlich wimmern; sie machten Anzeige bei der Polizei und diese schritt zu einer Untersuchung. In einer verschlossenen finstern Dachkammer fand sie ein 4jähriges Mädchen zusammengekauert in einem Korbe. Das Kind hatte einen Strick um den Hals und war an eine Bettlade angebunden. Es war ganz nackt, saß in seinem eigenen Urth und war mit Würmern bedeckt, welche an seinen Wunden nagten. Zum Skelett abgemagert, hatte es einen aufgeschwollenen Kopf, es bot überhaupt das Bild eines dem langsamen Tode geweihten Märtyrers. Auf dem Rücken hatte es eine große Wunde, welche von einem Fußtritt herzu führen scheint. In der Hand hielt es einen Knochen und nagte daran. Die Mutter dieses Kindes ist eine Glühfäherin, arbeitet in der Fabrik und hat 4 uneheliche Kinder, wovon das jüngste ihrem gegenwärtigen Beihälter, einem Christian Leganot,

welcher ein Schweizer sein soll, angehört. Letzterer soll in der Schweiz verheirathet sein und dort fünf Kinder haben, er ist ebenfalls Fabrikarbeiter. Die Feder sträubt sich, die Marter aufzuzählen, welche diese Leute dem Kinde angethan; der Pflegevater besonders hat sich durch eine unerhörte Grausamkeit ausgezeichnet. Das arme Geschöpf wurde nach dem Spital gebracht, ebenso seine Mutter, welche ihr jüngstes Kind zu pflegen hat, letztere wird aber als Gefangene behandelt. Der Beihälter kam ins Gefängniß. Beide stehen unter der Anklage eines beabsichtigten Mordes.

† In Azagra, einer kleinen navarresischen Stadt, welche am Ebro in der Nähe der jüngst vielgenannten Städte Calahorra und Logosa liegt, hat am 21. d. M., Morgens 5 Uhr, ein Bergsturz stattgefunden. Ueberhängende Felsen, welche auf den Ort hinabstürzten, richteten furchtbare Verwüstungen an; aus den Trümmern von vierzig bis 50 Wohnungen sind viele Verwundete und schon 200 Leichen hervorgezogen worden. Wie um das Grauen zu steigern, war eine Feuerbrunst ausgebrochen, welche das Rettungs-Verk verzögerte. — Ein anderer Unglücksfall wird aus Onza gemeldet, wo ein von den Carlisten in der Kirche eingerichtetes Pulver-Magazin in die Luft flog, wodurch 30 Menschen ums Leben kamen.

— In Nordamerika steht man einer so gesegneten Erndte an Getreide, Obst und in Weingegenden auch an Wein entgegen, wie seit 20 Jahren keine dagewesen ist. Arbeitslosigkeit und Noth dauern dagegen noch immer fort und Einwanderer, die nicht so viel Geld mitgebracht hatten, um in den westlichen Staaten lohnende Arbeit suchen zu können, müssen Hunger und Kummer leiden. Aus diesem Grunde kommen in New-York täglich Selbstmorde vor, deren Zahl allein im Monat Juni, die zweifelhaften Fälle nicht mitgerechnet, auf 150 belaufen hat.

† Der alte Mississippi, der Vater der Ströme, wird sich am 4. Juli beim Erwachen verwundert die Augen gerieben haben, als er in St. Louis, wo bisher nur Ruders, Segel- und Dampfboote sichtbar gewesen waren, ganze Eisenbahnzüge über sich hinwegrasseln hörte. Diesen Verdruß hat ihm die Technik durch eine nahezu eine englische Meile lange Pfeilerbrücke bereitet, deren gußstählerne Bogen die eigentlichen Strom- und Uferpfeiler in Spannungen von 497 und 527 Fuß verbinden. Die beiden Strompfeiler ruhen in einer Tiefe von 78 und 112 Fuß unter dem mittleren Wasserstande auf dem Fessengrunde, der sich 60—90 Fuß tief unter dem schlammigen Strombette ausbreitet. Zum Uebergange dienen 2 Stagen, deren untere für die Eisenbahnzüge bestimmt ist, während die obere dem übrigen Verkehre gehört. Die Erbauung des Riesenwerks hat 7 Jahre gedauert und 9 1/2 Mill. Dollars gekostet.

† In Pittsburg haben 219 Personen durch die Ueberschwemmung ihr Leben verloren. Der Eigenthumsverlust beläuft sich auf 3,000,000 Dollars.

† (Die neuen Schuhe.) „Aber Annemierl, ich habe Dich seit einem halben Jahr nicht mehr in der Kirche gesehen. Fürchtest Du Dich, das Wort Gottes zu hören?“ — „O na, Herr Pfarrer! Ich will's grad' heraus sagen, ich hab' keine Schuhe!“ — „Nun, wenn dies der einzige Grund ist, da ist zu helfen. Was kostet denn ein Paar?“ — „Zwei Gulden, Herr Pfarrer!“ — „Nun, sieh', da sind zwei Gulden. Kauf Dir Schuhe und sei fromm!“ (Bier Wochen später): „Aber höre, Annemierl, ich hab' Dich ja noch nicht in der Kirche gesehn. Hast Du Dir keine Schuhe gekauft?“ — „Doch wohl, Herr Pfarrer. Aber weil ich jetzt Schuh' hab', geh' ich immer nach Dingelsing in die Kirche. Der Pfarrer dort — predigt besser!“

### Sinnspruch.

Laß regnen, wenn es regnen will,  
Laß Jedem seinen Lauf;  
Doch wenn's genug geregnet hat,  
So hör's von selbst an auf.

(Aus Demokritos.)

„In vino veritas.“

Als der liebe Gott dem Vater Noah  
 Einst den Rebstock zum Geschenk gemacht,  
 Hat er wohl noch nicht an Sprit und Soda,  
 Weinstensäure, Glycerin gedacht.  
 Traubenzucker, Leim und Haufenblase  
 Kennt heut' Jeder, wie sein eig'nes Heind  
 Damals waren sie im Schoppenglase  
 Unserm lieben Herrgott selber fremd.  
 Kreide, Pappeln, Kalk und Austerschalen  
 Gab es nach der Sündfluth sicherlich,  
 Wacht' d'rum Niemand einen Heller zahlen,  
 Davor grauste selbst der Noah sich.  
 Heutzutage ist es anders worden,  
 Heute ekelt Keinem mehr dabei,  
 Kriegt man auch die Kränk' an allen Orten,  
 's ist den Herren Schmierern einerlei.  
 Wenn man früher ein paar Schöppllein schlürfte,  
 Wurd' es einem pudelwohl zu Muth;  
 Heut' o Gott beim ersten Glase dürfte  
 Den Notar man holen, das wär' gut!  
 Aber möglichst rasch beim ersten Schluck schon,  
 Denn sonst könnte es gar leicht passir'n,  
 Daß man kaputt beim ersten Druck schon,  
 Und keine Zeit mehr bliebe zum Testir'n!  
 Ach' wenn heut' die Sündfluth wieder käme,  
 Wie groß müßte wohl der Kasten sein,  
 Daß er all' die Weinversälscher nähme,  
 Wie einst Noah's Arche in sich ein?  
 Wie viel Pech und Schwefel wäre nöthig? —  
 Doch was hilft mir dieses Lamentir'n,  
 Wollt' der Teufel holte sie einlöthig,  
 Diese Lumpen, die den Wein uns schmier'n!  
 Schöner Rhein mit deinen Nebgeländen,  
 Wo der Trauben edelste gedeiht.  
 Wie wirst du entweicht von frechen Händen,  
 Kam' doch wieder Vater Noah's Zeit!  
 Wenn's noch lange dauert, muß man streichen

Den alten Spruch: „In vino veritas!“ \*)

Und an dessen Stelle kommt das Zeichen:

„Es stinkt verdammt aus jedem Faß!“

(Journal für Weinhandel.)

**Neueste Nachrichten.**

**Stuttgart, 31. Juli.** Nachdem der bei der Decans-Wahl in Ellwangen gewählte ultramontane Stadtpfarrer Schwarz die Bestätigung des Bischofs Hefele nicht erhalten hatte, wurde gestern neuerdings zur Wahl geschritten und Pfarrer Schmid gewählt.

**Rißingen, 31. Juli.** Am künftigen Sonntag findet dahier ein großes Concert des Würzburger Sängervereins statt, dessen Ertrag für die Gründung eines Bismarck-Schulstipendiums bestimmt ist. Namhafte Beträge für diesen Zweck laufen schon jetzt beim Magistrat ein. — Der Leibarzt des deutschen Kaisers, Dr. Grumm, ist hier eingetroffen.

**Brüssel, 30. Juli.** Der Kaiser von Rußland hat eigenhändig an den Präsidenten der Vereinten Staaten von Nord-Amerika geschrieben, um denselben zu veranlassen, seinen Beschluß bezüglich der Beschickung des kriegsrechtlichen Congresses zu ändern; Grant beharrte aber auf seiner Weigerung.

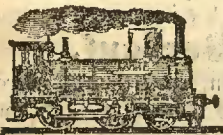
**Berlin, 31. Juli.** (Übermals ein Komet.) Herr J. K. Hind, der Astronom der Sternwarte in Twickenham, schreibt der „Times“: Herr Stephan, der Direktor der Sternwarte in Marseille, notificirte uns per Telegramm gestern die Entdeckung eines Kometen die in der vorhergehenden Nacht Herr Borwelly, ein Colleague des Herrn Goggia (dem die erste Entdeckung des hellen Kometen, den wir soeben verloren haben, zu verdanken ist) in genannter Sternwarte machte. Seine Lage scheint um 2 Morgens am 26. in der Nähe des Sternes Theta, in der Constellation Draco, in rechter Ascension 238 Grad 4 Minuten, und Polar-Entfernung 30 Grad 28 Minuten gewesen zu sein. Der Komet ist ziemlich hell und bewegt sich nach West'n.

\*) Im Wein ist Wahrheit.

**Amtliche und Privat-Anzeigen.**

**Murrthal-Bahn.**

**Verakkordirung von Bauarbeiten.**



Höherer Weisung zufolge werden nachstehende Arbeiten der 3. Abtheilung des H. Looses zur Submission ausgeschrieben.

Die Abtheilung beginnt bei Nr. 53 der Markung Neustadt, endigt bei Nr. 65 derselben Markung.

Der Kostenvoranschlag beträgt:

Erdarbeiten, incl. allgemeine Zubereitung der Baustelle . . . . .	46,900 fl.
Kunstabauten . . . . .	4,550 fl.
Straßenbauten . . . . .	900 fl.
Verschiedene Ausgaben . . . . .	650 fl.

Zusammen 53,000 fl.

Pläne, Voranschlag und Bedingnißhefte sind zur Einsicht aufgelegt. Die Offerte wollen schriftlich und versiegelt, das Angebot in Prozenten des Voranschlags enthaltend, längstens bis

**Mittwoch den 5. August**

Vormittags 11 1/2 Uhr

eingeegeben werden.

Zu derselben Zeit findet die Eröffnung der Offerte statt, der die Submittenten antwohnen können.

Unbekannte Bewerber haben Vermögens- und Tüchtigkeits-Zeugnisse vorzulegen. Waiblingen den 27. Juli 1874.

**K. Eisenbahnbaumeist.**

W e l z h e i m.

**Hausverkauf.**



Durch Aussicht eines andern Geschäfts setze ich mein Haus wiederholt dem Verkaufe aus mit dem Bemerken, daß ich den Preis sehr nieder gestellt habe und es sich für einen Geschäfts- wie Privatmann gut eignen würde.

Auch könnte die Uebergabe schon in Bälde erfolgen, sowie die Zahlungsbedingungen günstig gestellt werden, und lade erustliche Liebhaber ergebenst ein.

**L. Deimling, Conditor.**

W e l z h e i m.

**Reinen Wein**

zu 8 Kr. das Halbliter.

**Weber z. Baum.**

W e l z h e i m.

**1 schöner Wabenkommod**

ist dem Verkaufe ausgesetzt und kann jeden Tag eingesehen werden bei

Joh. Stos.

**Borch.**  
Einen vollkommen gut eingerichteten

## Kunstherd

mit eiserner Platte, Oeffnungen mit 4 Häfen, Bratofen mit eigener Feuerung, eine Feuerung auf Noth, Alles vollkommen gut, wie neu; für eine Küche, bei gutem Landwirthschafts-betrieb sehr günstig passend, wünscht in Bälde zu verkaufen.

Kaunderer z. Pamm.

Welzheim.

## Reinen Wein

zu 8 kr. das Halbliter,

## Most

zu 4 kr. das Halbliter bei

Bäcker Höfer.

Welzheim.

Gut abgelagerte

## Cigarren

in allen Sorten empfiehlt

Ghr. Gschwindt,  
Buchbinder.

Alfdorf.

## Feuerwehr.

Am Sonntag den 2. August

Mittags 2 Uhr

## Versammlung

im Oshen.

Das Kommando.

Welzheim.

## Krieger-Verein.

Sonntag den 2ten August von Abends  
7 Uhr an

## Versammlung

im Gasthaus zum Engel.

Der Ausschuss.

## Simbeer

pr. Pfd. 6 kr. kauft S. Hohly.

## Guten Apfelmoss

von Frankfurter Äpfeln pr. Eimer zu 20 fl.  
verkauft

S. Hohly.

Borch.

## Einen Jungen

nimmt unter annehmbaren Bedingungen in  
die Lehre

J. W. Mader,  
Küblermstr.

Welzheim.

## Geld-Gesuch.

Von einem pünktlichen Zinszähler wer-  
den gegen fberdoppelte Versicherung 200 fl.  
aufzunehmen gesucht. Zu erfragen bei der  
Redaktion d. Bl.

## Pfand-Schreine

für Ledige und Verheirathete, sowie Einlag-  
Böden dazu empfiehlt die Red. d. Bl.

## Für Auswanderer

## tägliche Dampfschiffahrt nach New-York

über Bremen wöchentlich 2 mal, über Hamburg 1 mal, über Antwerpen und Havre  
4 mal. Darunter billigt von Mannheim mit Kost- und Gepädfreiheit auf der  
Seefahrt bis New-York nur fl. 72. 48.

Accordirt wird bei dem Bezirks-Agenten

**C. G. Breuninger.**

Mudersberg.

## Unentgeltliche Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hülfsuchenden sei das unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringendst  
empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen auf's Glänzendste bewährt hat, und  
täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr häuslichen Glückes bezeugen. Die Kur  
kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hierauf reflectirende wollen  
vertrauensvoll ihre Adressen an F. Vollmann, Droguist in Guben, einsenden.

## Substanz d'Alfieri

beseitigt schnell angenehm und sicher ohne schädliche Einwirkung auf den  
Körper und ohne Beschränkung der gewöhnlichen Lebensweise Geschlechts-  
Krankheiten aller Art sowie die Folgen geschlechtlicher Excesse jeden Grades.  
Bei unvollständig Kurirter, Jahre hindurch verschleppter Syphilis (ter-  
tiäres Stadium) dauert die Kur 8-10 Tage. Für den Erfolg garantire ich.

2 fl. nebst Gebr. Vorschrift und Verpackung 3 Thlr. Allein zu beziehen  
durch

**E. Giebel,**

Berlin, Schützen-Strasse 32.

## Der Bote vom Welzheimer Wald

empfehlte sich zur Aufnahme von Inseraten jeder Art,  
welche bei der großen Verbreitung desselben von sicherem  
Erfolg sind und billigt berechnet werden.

Loose der sechsten Serie der

## Wimer

## Münster - Bau - Lotterie

à 35 kr. das Stück

sind zu haben bei

Kaufmann Bilfinger  
Welzheim.

Bor der hundsberg.

Im Wald verkaufe ich 3 Meß 4' lange  
tannene und fichtene

## Küblermiesel

stark und schön etc.

Georg Frij.

Am Samstag den 25. Juli ist vom  
Bahnhof Schorndorf auf der Straße gegen  
Welzheim ein

## Schreibbuch,

mit notwendigen Notizen und Werthsachen  
verloren gegangen.

Der redliche Finder wird gebeten, solches  
gegen eine Belohnung von 10 Gulden bei  
der Redaktion abzugeben.

Zu bemerken ist, daß natürlich nur wenn  
der ganze Werthinhalt bestehend in 50 fl.  
noch vorhanden, genannte Belohnung bezahlt  
werden kann.

Die Kaiserl. und Königl.

## Hof-Chocoladenfabrik

von Gebrüder Stollwerk  
in Cöln übergab den Verkauf ihrer  
vorzüglichen Fabrikate in  
Welzheim  
Herrn Conditor Hohly.

Welzheim.

## Güter-Verkauf.

Ich bin entschlossen, ca. 10-11 Morg.  
Acker und Wiesen zu verkaufen und sind  
Kaufsliebhaber freundlich eingeladen, davon  
Einsicht zu nehmen. In meiner Wohnung  
kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen  
werden.

Mich. Holzmann.

Jeden

## Bandwurm

entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig  
schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt  
auch Bleichsucht, Magenkrampf und  
Flechten und zwar brieflich: Voigt,  
Arzt zu Croppenstedt (Preußen). (H.020.)

Geld-Sorten vom 31. Juli. 1874.

Imperials	9. 44-46.
20-Francs	9. 27 1/2 - 28 1/2.
Holl. fl. 10	9. 45-47.
Sovereigns	11. 52-54.